



Tageslosung

Ist's nicht so: Wenn du fromm bist, so kannst du frei den Blick erheben. Bist du aber nicht fromm, so lauert die Sünde vor der Tür, und nach dir hat sie Verlangen; du aber herrsche über sie.

1.Mose 4,7

Hier spricht Gott zu Kain, dem Erstgeborenen von Adam und Eva. Kain, der Ackermann, ist verärgert, weil sein Opfer nicht in dem Maße von Gott angenommen wird, wie das von Abel, dem Schäfer. Wieso Kain diesen Eindruck hat, wird in der Bibel nicht erklärt. Das Thema der Bibel an dieser Stelle ist nicht die ungerechte Behandlung, sondern daß die Sünde Macht über Menschen gewinnt. Adam und Eva hatten sich dieser Macht geöffnet und nun hat sie schon Auswirkung auf die nächste Generation. Kai wird Abel erschlagen. Er hat der Sünde Tor und Tür geöffnet.

Unser aller Situation ist die, daß die Sünde vor der Tür lauert. Man kann nicht mal frei hinausgehen, schon wird man belagert. Warum hat die Sünde solch großes Verlangen nach uns? Es geht um die Machtfrage. Wen lassen wir über uns herrschen, Gott oder die Sünde? Die Entscheidung zieht eine bestimmte Folge nach sich: Leben oder Tod, Heil oder Verderben.

„Du aber herrsche über sie!“ Das ist leichter gesagt als getan. Jeder von uns hat schon mal die Unmöglichkeit hierbei erfahren, erlebt, wie er schwach geworden ist. Das Wollen habe ich, aber nicht das Vollbringen. Das Gute, das ich will tu ich nicht, sondern das Böse, das ich nicht will, das tu ist (so Paulus). Dennoch wird uns zugemutet, gegen diese Macht anzugehen.

Es reicht schon, wenn wir nicht jeder Versuchung nachgeben. Herrschen über die Sünde überlassen wir dem, der sie besiegt hat: Jesus.

L i e d : 389, 1 – 5 Ein reines Herz, Herr, schaff in mir

G e b e t

Jakobusbrief – Kapitel 4

- Das 4. Kapitel korrespondiert mit der Tageslosung. Hier zeigt sich, wie die Sünde Zerfall bewirkt.
- Es ist offensichtlich, welche unheilvollen Dinge auch in der Gemeinde geschehen. Jakobus fragt: Woher kommt das? Damit regt er zu einer Analyse an. Wenn die Ursprünge bekannt sind, kann auch gezielt dagegen angegangen werden.
- Es sind die Gelüste in den Gliedern, die vielfachen Streit entfachen.
- Der Mensch empfindet nicht nur Glücksgefühle in sich, sondern auch zerstörerische.
- Sowohl eine „gute“ als auch eine „böse“ Begierde kann zerstören.
- Begehren deutet auf ein Fehlen hin. Diese Lücke will der Mensch ausfüllen. Wenn dem etwas oder einer entgegensteht, gilt es, das Hindernis zu entfernen. Schon ist der Kampf da.
- Kampf und Streit führen nicht zu dem erhofften Ergebnis, also muß noch härter gekämpft werden - ein kaum zu überwindender Teufelskreis.
- Der Glaubende sagt: aber ich bete doch. Jakobus: aber in übler Absicht.

- Das Gebet als egoistisches Verhalten. Nicht der Glaube ist der Beweggrund für das Gebet, sondern die fleischliche Lust.
- Jakobus bezeichnet die Gläubigen als Abtrünnige, in der Urfassung „Ehebrecher“. Damit wurde schon im AT der Abfall von Gott bezeichnet.
- Die Feindschaft mit Gott führt in die Freundschaft mit der Welt, oder umgekehrt.
- Israel hat sich der Welt hingegeben. Die judenchristliche Gemeinde steht auch in dieser Gefahr. Folgerichtig mahnt Jakobus: Seid Gott untertan (V.7). Es ist der Ruf zur Umkehr. Demut ist gefragt (V.10).
- Mit sieben Ermahnungen (V. 7 -10) will Jakobus eine Hilfestellung zum richtigen Verhalten geben.
- Sich Gott unterstellen wird sodann Auswirkung haben auf den Umgang der Christen untereinander.
- Gott steht über allen. Wer seinen Nächsten verurteilt, vergißt mitunter, daß er selber auch unter Gott steht.
- Die letzten Verse zeigen an, daß der Mensch nicht Herr seiner Zukunft ist.
- Unter der *conditio iacobaea* (so Gott will) wird aber dies und das möglich sein. Sogar das Heil.

A u s s p r a c h e

- Gestolpert bin ich über Vers 2. Neiden ja, aber Morden? Gab's das in der Gemeinde?
- Ehebrecher ist genauso schlimm, wie der Mörder. Alles unter einen Kamm geschert.
- Jesus hat gesagt: Wer seinen Bruder haßt, ist ein Mörder.
- Wenn man's so auslegt, dann ja.
- Andere Übersetzung: Ihr seid voller Neid und tödlichem Haß.
- Haß ist eine Menge.
- Vielleicht könnte man davor weglaufen.
- Man kann sich aus selbst hassen. Als ich mal krank war, hatte ich einen unbändigen Haß auf mich.
- Vielleicht war es eher Wut.
- Haß geht tiefer als Wut.
- Morden in V.2 ist umfassend zu verstehen. Man kann einem Menschen schwer schaden, ohne ihn umzubringen. Ähnelt aber dem Mord. Der Haß verneint die Existenz des anderen, verletzt ihn in seinem tiefen Wesen.
- Haß wird heute inflationär gebraucht. In den Medien: Haßreden, Hetze. Das ist böse und manipulativ. Wer den Haß so (miß)gebraucht, den hasse ich.
- In den Medien wird auch der Begriff „Haßkriminalität“ verwendet.
- Wenn ich jemanden hasse, heißt es nicht, daß ich ihn umbringe.
- Vielleicht haben wir nie richtig gehaßt.
- Nicht jeder Mord geschieht aus Haß.
- Ich habe kein reines Herz, weil ich nicht jeden Menschen positiv sehen, aber Haß?
- Die Ratio wird beim Haß ausgeschaltet.
- Haß ist ein Extrem der Gefühle, genau wie Liebe.
- Wenn enttäuschte Liebe umschlägt, dann mitunter heftig in Haß.
- Ich kann jemanden nur hassen, wenn er mir weh getan hat. In Amerika soll es die Möglichkeit für Geschädigte geben, bei der Hinrichtung des Verurteilten dabei zu sein.
- Eine Art Sühne.
- Das gehört zur Wiedergutmachung. Das soll zurückgehen auf erste Gesetze der Pilgerväter.
- Es hat mir einer so weh getan, daß ich erleben will, wie er, wenn er stirbt, in die Erde gelegt wird.

- Es gibt Menschen, die einem eine solche Last sind, daß man aufatmet, wenn sie gestorben sind.
- Das erinnert mich an Wilhelm Busch zu Max und Moritz: Gott sei Dank, es ist vorbei mit der Übeltäterei.
- Kann ein Christ überhaupt hassen?
- Ja.
- Ist er dann noch Christ?
- Ja.
- Ich denke an Petrus. Er hat den Soldaten so gehaßt, daß er mit dem Schwert dreinschlug.
- War das Haß?
- Nein, das war kein Haß. Eher Angst, Wut.
- Was macht uns zu Christen? Unsere Lieblichkeit, unsere Gutmütigkeit? Nein, Jesu Blut.
- Ich denke, daß jeder Mensch im Inneren etwas hat, was nicht gerne aufgedeckt werden möchte. Christus als Retter sehen, bedeutet nicht, daß wir so gut und rein wie er sind. Wir können nicht uneingeschränkt lieben.
- Wir behalten bis zum Ende den alten Menschen in uns.
- Es passiert immer wieder, daß wir negative Gefühle im Blick auf Jesus überwinden.
- Ich habe meinen Eltern vergeben, aber vergessen habe ich nicht.
- Interessant, wie wir mit anderen Menschen verbunden sind. Wir brauchen Liebe und Zuwendung und vieles mehr.
- Wir kennen Neid, Bewunderung, Tiere kennen das nicht.
- Zum Haß gehört Beziehung.
- Erklärung aus einem Buch: Haß äußert sich in der Vorstellungswelt des AT als Neid. Rachsucht, Mangel an Liebe, Abkehr von Personen, richtigen Tätigkeiten und Einstellungen. Im NT ist der Haß Zeichen von Unglauben.
- Haß überwinden durch Toleranz, Respekt.
- Zorn und Wut sind Brüder des Hasses.
- „Wer nun weiß, Gutes zu tun, und tut's nicht, dem ist's Sünde“. „Wer Gelegenheit hat, Gutes zu tun, und tut es nicht, der wird vor Gott schuldig“. Auf dem Feld der Digitaltechnik wird viel Böses getan. Ich sehe, daß das, was ich tue (nämlich solches vermeiden), andere nicht tun. Da kann schon Haß aufkommen.
- Was ist „Gutes tun“?
- Etwa vom anderen nichts zu stehlen. Siehe wieder Datenklau.
- „Eine offene Zurechtweisung ist besser als Liebe, die verborgen bleibt“ (Spr. 275).
- Wenn man einen Menschen persönlich kennt, ist eine Zurechtweisung schwieriger.
- Wenn ich nicht weiß, wo Gutes getan werden kann, ist das dann entlastend, es beruhigt.
- Sprüche 28,23: „Wer einen Menschen zurechtweist, wird zuletzt Dank haben, mehr als der da freundlich tut.“
- Beispiel: Verkehrsunfall. Menschen gaffen. Das ist unterlassene Hilfeleistung.
- Was mich noch bewegt: wir machen Pläne. Das müssen wir ja auch. Doch es könnte auch anders kommen. Hier wird der Rat gegeben, nach dem Willen Gottes zu fragen.
- Früher gab es bei frommen Menschen die Sitte, einen Brief zu beenden mit s.G.w (so Gott will).
- Brauche ich gar keine Pläne zu machen? Ist V.13 -14 so zu verstehen?
- Nein. Wir planen laufend. Aber V.15 sollte hinzugezogen werden.
- Andere Bibelstellen weisen hin auf die Gaben, die einem anvertraut sind (griechisch Talente), wie etwa Mt. 25. Die gilt es einzusetzen. Gott erwartet das von uns. Aber laut Jakobus 4 jeder Einsatz, jede Planung unter dem Vorbehalt: So Gott will. Also nach dem Willen Gottes fragen. Es könnte anders kommen, als wir wollen.
- Der Satz ist nicht einschränkend, sondern macht Mut. Sich auf Gott einlassen.
- Im Grunde müßte jeder diesen Satz sagen können, weil er realistisch ist. Wir haben den nächsten Tag nicht in der Hand.

- Jakobus kritisiert die Selbstherrlichen, als hätten diese Händler alles im Griff.
- Der stärkste Vers ist Vers 7: „Widersteht dem Teufel, so flieht er vor euch“.
- Gott eifert für uns. Hat den Geist gegeben.
- Der Geist, den Gott gegeben hat, will uns allein besitzen.
- Gott wacht mit Eifer darüber, daß wir nicht eines anderen Diener sind. Siehe auch Luther im Kl. Katechismus: „Ich der Herr, dein Gott, bin ein eifernder Gott. der an denen, die mich hassen, die Sünde der Väter heimsucht bis zu den Kindern im dritten und vierten Glied; aber denen, die mich lieben und meine Gebote halten, tue ich wohl bis ins tausendste Glied.“ Damit nimmt er Bezug zum AT in 2.Mose 20,5.
- Das Wunderbare an Gott ist, daß er seine Gottheit ernst nimmt.
- Das korrespondiert mit seiner Heiligkeit.
- Nimm dich nicht so wichtig, aber nimm dich ernst.
- Über Papst Johannes 23. (er hat das 2.Vatikanische Konzil geleitet, das viele Neuerungen in die Kath. Kirche brachte) wird überliefert, daß ihm Gott in einem Traum mal gesagt hat: Giovanni, nimm dich nicht so wichtig,
- Aber auch den zweiten Teil: ... aber nimm dich ernst.
- Ein anderer hat zu Gott gesagt: Ich habe soviel für dich gerackert, aber jetzt gehe ich ins Bett.
- Weiteres Beispiel: Einer betet am Abend: Lieber Gott, es bleibt zwischen uns wie gestern auch.
- V.6 Zitat aus den Sprüchen „Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade“. Wie sind die anderen Übersetzungen?
- Ähnlich.
- Das Wort „Demut“ ist ein tolles Wort. Kann man einen ganzen Abend damit verbringen.
- Einen Abend? Ein ganzes Leben!
- Der Demütige lebt aus der Gnade. Er erlebt jeden Augenblick als Geschenk.
- Demut bei mir negativ besetzt.
- Wohl darum, weil an Demütigung gedacht wird. Hier aber ist keine negative Besetzung, sondern positiv.
- Demut: ich bin Geschöpf, über mir ist der Schöpfer. Demut: auf die Knie gehen.
- Dazu fallen mir die Weisen aus dem Morgenland ein. Sie sind demütig, aber verlieren nicht ihre Würde.
- Tiefste Wort über die Demut habe ich bei Chesterton gefunden: Nur der Demütige sieht das Licht, lebt aus dem Empfangen. Nur der Demütige begreift, daß sein Nichtblindsein eine Gabe Gottes ist.
- Die tollen Typen der Weltgeschichte sind demütige Menschen.
- Wenn Gott den Menschen demütigt, dann hilft er ihm.
- Kann man oft erst hinterher so sehen. Diese Erkenntnis ist ein Prozeß.
- Siehe der verunfallte Samuel Koch (unlängst auf Bibel-TV ein Bericht über ihn).
- Jeder kann über sich selbst nachdenken: wie weit haben die Defekte des Lebens zum Glauben geführt.
- Ein Schweizer Aphoristiker. Er würde jede Behinderung akzeptieren, außer über 1,92 zu sein. Denn dann wird man hochmütig.

Lied : 66, 6 – 7 Jesus ist kommen

Vater unser

Nächstes Treffen am 28. Jan. zu Jakobus 5